



Liebe Leserinnen und Leser!

Nur selten entfaltet ein politischer Impuls so viel Wucht und Energie wie der Vorstoß des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller für ein Solidarisches Grundeinkommen. In Zeiten, in denen viel über Digitalisierung und Wandel gesprochen werden muss und gesprochen wird, ist auch eine Debatte nötig über einen modernen Sozialstaat, über Soziale Sicherheit, mehr Gerechtigkeit und eine bessere Unterstützung der Menschen in unserem Land. Die Details zum Vorschlag des SPD-Landesvorsitzenden lesen Sie in dieser Ausgabe des Berliner Stadtblatts.

Aktuelles und Historisches, Politik und Kultur aus Tempelhof-Schöneberg finden Sie wie gewohnt druckfrisch in der TS Aktuell. Das Editorial erreicht Sie in dieser Ausgabe erstmals aus meiner Feder - die SPD Tempelhof-Schöneberg hat mich im April zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt.

Ich freue mich sehr, Sie an dieser Stelle auch künftig mit dem Neuesten aus unserem Bezirk versorgen zu dürfen. Dabei ist eines klar: Politik ist keine Einbahnstraße sondern gelebter Erfahrungsaustausch, Diskurs und die gemeinsame Suche nach den besten Lösungen. Sprechen Sie mich gerne an und kommen Sie ins Gespräch mit Ihren Abgeordneten und Bezirksverordneten der SPD hier in Tempelhof-Schöneberg.

Ihr Lars Rauchfuß
Vorsitzender
SPD Tempelhof-Schöneberg



Diskutierten über die Sicherheit in der Stadt: Moderatorin Marion Pinkpank, Innen-Staatssekretär Torsten Akman, Innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Berlin Frank Zimmermann und Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler

Foto: TSaktuell

IN DIESER AUSGABE

GESCHICHTE AUF DEM DACH

Auf dem Tempelhofer Flughafengebäude wird es für Besucher spannend

SEITE 2

„PALLAST GERETTET“

Mieterhöhung bedrohte die Existenz, wie auch die von „Potse“ und „Drugstore“

SEITE 2

MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Bezirk verabschiedet Konzept zur vernetzten und intelligenten Mobilität

SEITE 7

HEINRICH ALBERTZ

Regierender Bürgermeister für 287 Tage

SEITE 8

Drogenhandel, Überwachung, Raser

Das Thema Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum bleibt ein Reizthema

Mehr Polizei und Kräfte des Ordnungsamtes auf die Straße. Dieser Ruf zog sich wie ein roter Faden durch eine Veranstaltung der SPD zur inneren Sicherheit. So verwies Innen-Staatssekretär Torsten Akman auf Pläne des Senats, an besonders kritischen Gebieten wie dem Schöneberger Norden oder dem Nollendorfplatz mobile Wachen einzurichten. Ein Vertreter der Polizei machte aber klar, dass für einen besseren Schutz der Bevölkerung auch mehr Personal nötig sei.

Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler berichtete über Drogenhandel entlang der U7 und teilweise der U6. Es sei nicht tolerierbar, dass Drogensüchtige sich ihren Schuss auf Spielplätzen setzten und Kinder sich dann an weggeworfenen Spritzen verletzen.

Die SPD-Fraktion in der BVV for-

dert mittlerweile eine Grundreinigung des Spielplatzes an der Apostel-Paulus-Kirche, auf dem Eltern gebrauchte Spritzen eingesammelt hatten. Das Areal sollte zudem insgesamt häufiger gesäubert werden.

LAND BERLIN MUSS HANDELN

Es wurde schnell deutlich, dass das Problem nicht alleine durch den Bezirk zu lösen ist. Auch von Landesebene brauche man Unterstützung. Vor allem dort, wo Kinder und Jugendliche sind, müsse die Polizei präsent sein. Repressionen, da war man sich einig, seien keine nachhaltige Lösung, sondern verlagerten das Problem nur an andere Orte.

Prävention durch niedrigschwellige Angebote für Süchtige und die Begleitung durch Sozialarbeit und Streetwork sei gefragt.

KAMERAS EINE OPTION

Heiß diskutiert wurde auch das immer wieder durchaus kontrovers gesehene Thema „Videoüberwachung“. Ein Pluspunkt sei, dass man sich in überwachten Gebieten sicherer fühle, eine Überwachung habe außerdem eine abschreckende Wirkung auf Kriminelle, so sei es durch Videoüberwachung gelungen, teils schwere Verbrechen aufzuklären. Kritisch sahen die Teilnehmenden, dass man durch Videoüberwachung die Kriminalität eher verdränge als bekämpfe.

Außerdem waren sich alle einig, dass man keine Londoner Verhältnisse - sprich: flächendeckende Videoüberwachung - wolle. Als Alternative zur Videoüberwachung forderten die Anwesenden vor allem mehr Personal bei Polizei und Ordnungsdienstern.

RASER BLEIBEN THEMA

Schließlich tauschte man sich noch über die Raser auf Berlins Straßen sowie die Situation des Verkehrs insgesamt aus. Höhere Strafen wie Führerschein- oder Fahrzeugentzug könnten wirkungsvolle Sanktionen sein, um der Verrohung der Sitten auf den Straßen der Stadt Einhalt zu gebieten. Aber letztlich gehe es in einer wachsenden Metropole nicht ohne alternative Verkehrskonzepte.

Fazit des Abends: Ein Anfang ist gemacht, aber zum Thema „Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“ muss im Kreis Tempelhof-Schöneberg intensiv weiter diskutiert werden.

Oliver Fey

Der Autor ist stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg.

Mehr Grün und Sicherheit

Attila- und Adolf-Scheidt-Platz in Tempelhof sollen attraktiver werden

Auf Antrag der SPD beschloss die Bezirksverordnetenversammlung, beide Knotenpunkte zu entschärfen, um Gefahren für Fußgänger und Radfahrer zu verringern.

Außerdem soll der Attilaplatz durch Grünflächen und eine geänderte Verkehrsführung attraktiver werden. Darüber soll der Bezirk mit der zuständigen Senatsverwaltung für Verkehr verhandeln. Der Platz war zuletzt in den 1960er Jahren nach dem nicht mehr zeitgemäßen Leitbild der autogerechten Stadt umgebaut worden. „Hier muss etwas getan werden“, forderte der SPD-Fraktionsvize Christoph Götz.

Am Adolf-Scheidt-Platz soll die



Einst autogerecht angelegt: der Attilaplatz in Tempelhof soll mehr Grün und eine bessere Verkehrsführung erhalten

Foto: Ulrich Horb

gefährliche Kurve am Zusammenreffen von Werner-Voß-Damm in die Manfred-von-Richtofen-Straße entschärft werden. Die weitläufige Einmündung verleite die Autofahrer trotz Tempo 30 zum

Schnellfahren, was am Zebrastreifen des Adolf-Scheidt-Platzes zu gefährlichen Situationen führe, so die SPD. Auch die abknickende Vorfahrt sei eine Gefahrenstelle.

Volker Warkentin

Schöneberger Linse

Neues Stadtquartier am Südkreuz

Spannende Pläne für die Schöneberger Linse. Auf der Brache rund um den Bahnhof Südkreuz entsteht in den nächsten Jahren ein attraktives Quartier mit einer Mischung aus Bürogebäuden, einem Hotel, Läden und bezahlbaren Wohnungen. Die Bauarbeiten sollen schon in diesem Herbst beginnen, die ersten Gebäude 2020 bezogen werden.

Das linsenförmige Areal erstreckt sich zwischen Südkreuz, dem Sachsendamm und dem Bahngelände. Neben dem früheren Güterbahnhof Wilmersdorf am Innsbrucker Platz ist die Schöneberger Linse derzeit das zweite große Bauvorhaben im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Möglicherweise wird auch die Stadtreinigung BSR ihre Zentrale von der Ringbahnstraße ans Südkreuz verlegen. Entschieden sei aber noch nichts, heißt es im Unternehmen.

Fest steht jedoch schon, dass von den 660 geplanten Wohnungen mehr als 100 öffentlich gefördert werden. Damit sollen sich auch Normalverdiener ihre vier Wände in der Schöneberger Linse leisten können. Garantie dafür sei die Tatsache, dass eines der zehn Baufelder dem Land Berlin gehöre, heißt es dazu im Bezirksamt.

Gebaut werden außerdem ein Supermarkt, Kindertagesstätten und eine Grundschule.

Volker Warkentin

FÜR EUROPA WERBEN



Foto: Carolin Weinkopf

Liebe Leserinnen und Leser!

Europa verliert nie an Aktualität. Nach dem verstörenden Brexit und der Wahl Trumps brauchen wir mehr denn je eine Wertegemeinschaft, die für Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit steht. Europa verbindet. Es ist eine Gemeinschaft, die uns stark macht. Die sich selbstbewusst gegen totalitäre Gesellschaftsvorstellungen, antisemitische Hasstiraden und nationalistische Bestrebungen stellen muss.

Berlin als Europäische Metropole zeigt, dass Vielfalt ein Gewinn ist. Unsere Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft lebt von den vielen unterschiedlichen Einflüssen der Berlinerinnen und Berliner und Menschen aus aller Welt, die zu uns kommen. Deswegen liegt es auch an uns, Europa erlebbar zu machen. Europa ist weit mehr als die Summe der Vorgaben aus Brüssel, es ist ein Freiheitsversprechen.

Wir erleben es jeden Tag: Meinungs- und Pressefreiheit, Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Offenheit und Toleranz sind keine Selbstverständlichkeit. Wir müssen uns gemeinsam jeden Tag dafür einsetzen.

Europa ist unsere Antwort für eine friedliche Welt.

Ihr
Michael Müller
Regierender Bürgermeister

Geschichte auf dem Dach

Die Öffnung der Tempelhofer Flughafengebäude für Besucher wird konkret

Am 8. Mai präsentierte Jutta Heim-Wenzler, Geschäftsführerin der Tempelhof Projekt GmbH, die Gewinner des Architekturwettbewerbs für den Ausbau der 1,8 km langen Dachterrasse auf dem alten Flughafengebäude zum Geschichtsparkours.

Im November 2017 wurden anlässlich eines „Tages der offenen Tür“ Bürger aufgefordert, ihre Ideen zur Nutzung der Gebäude einzubringen.

Mareike Witt von der Initiative „100% Tempelhofer Feld“ ist zufrieden: es gab 600 Vorschläge. Wichtig war allen Einsendern die Offenhaltung der Gebäude für Kultur, Veranstaltungen und Ausstellungen. Neben der Darstellung der Flughafenhistorie wird es das Alliiertenmuseum in Hangar 7 geben; auch die Hangars 5 und 6 sind für Museen und Kultur vorgesehen. Die Eingangshalle bleibt frei. Außerdem wurde vorgeschlagen, auf dem großen Platz vor dem Gebäudeeingang regelmäßig Märkte stattfinden zu lassen.



Jutta Heim-Wenzler, Geschäftsführerin der Tempelhof Projekt GmbH, erläutert das Konzept für die Geschichtsgalerie auf dem Dach des Flughafengebäudes

Foto: Tempelhof Projekt GmbH

Die Berliner Bausenatorin Katrin Lompscher versprach, die Ideen der Bürger während der 4-jährigen Planungsphase aktiv miteinzubeziehen. Begleitet wird der Prozess von

der Bürgerinitiative THF Vision. Sie trifft sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in der Zollgarage des Flughafengebäudes.

Wer sich beteiligen möchte, ist

herzlich eingeladen!

Petra Rudolphi-Korte

Weitere Infos unter
<http://thf.vision>

„Pallast“ gerettet

Kieztreff kann weiter machen

Aufatmen beim „Pallast“. Der von massiven Mieterhöhungen bedrohte Kieztreff an der Potsdamer Straße kann Dank des Einsatzes der SPD-Fraktion in der BVV weiter machen. Der „Pallast“ bekommt nun Räume im Neubau Goebenstraße 1 - 2. Die Sozialdemokraten fordern jetzt auch Klarheit für „Potse“ und „Drugstore“, deren Existenz ebenfalls gefährdet ist.

Der „Pallast“ soll gemäß der Einigung mit dem Investor in der Goebenstraße insgesamt 300 Quadratmeter im Erdgeschoss und im ersten Stock bekommen. Über die

Konditionen verständigten sich mittlerweile auch das Jugendamt und der Investor. „Unser Engagement hat sich gelohnt“, zog der stellvertretende SPD-Fraktionschef Christoph Götz eine positive Bilanz. Die Zukunft des „Pallast“ sei endgültig gesichert.

Götz forderte Baustadtrat Jörn Oltmann (Grüne) auf, nun auch eine Lösung für „Potse“ und „Drugstore“ zu finden. Es sei an der Zeit, die monatelangen Querelen um den Ersatzstandort zu beenden, um zumindest eine Übergangslösung herbei zu führen.

Volker Warkentin

Neue Bezirksbroschüre

Service wird großgeschrieben

Viele gute Tipps und Adressen enthält die neue Bezirksbroschüre 2018, die jetzt kostenlos in allen Bürgerämtern und in verschiedenen Einrichtungen des Bezirks erhältlich ist.

Auf über 200 Seiten bietet die Broschüre mit dem Untertitel „Zwischen Großstadt und Idylle“ einen Überblick über die verschiedenen Ortsteile, die Einrichtungen des Bezirks und die Verwaltung. Von „Auskunft“ über „Familienpass“ und „Sozialhilfe“ bis „Zuckerfrei leben“ lassen sich rasch die zuständigen Stellen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner ausfindig

machen, sämtliche Kitas, Schulen und Beratungseinrichtungen sind mit ihren Anschriften zu finden, es gibt zahlreiche Informationsangebote für Eltern, Jugendliche oder Seniorinnen und Senioren. Und auch Gästen des Bezirks wird das Zurechtfinden erleichtert. Ein gesonderter Wirtschaftsteil informiert über die neuesten Entwicklungen am Wirtschaftsstandort Tempelhof-Schöneberg.

Ulrich Horb

Broschüre zum Download
(auf berlin.de)
<https://goo.gl/U8PtrK>

Opfer des Kapp-Putsches 1920

Gedenken auf dem Friedhof Eythstraße

Der „Verein zum Erhalt der Grabstätte der Schöneberger Kapp-Putsch-Opfer e.V.“ gedenkt seit seiner Gründung 2010 alljährlich der Opfer des Putsches, so auch in diesem Jahr. Am 18. März trafen sich Mitglieder des Vereins und der Abteilungen Schöneberg und Tempelhof auf dem Friedhof Eythstraße.

Der Vorsitzende der SPD Schöneberg Michael Biel hielt erstmals die Gedenkrede, der eine Schweigeminute folgte. Im Anschluss legten Biel und der Vereinsvorsitzende Lutz Schwudtke einen Kranz nieder.

Vor fast 100 Jahren, am 13. März 1920, putschten rechte Reichswehr- und Freikorpsverbände gegen die von SPD, Zentrum und DDP getragene Regierung, der der sozialdemokratische Reichkanzler Gustav Bauer vorstand. Der Kampf fand auch in Schöneberg statt. Anhänger der Reichswehr bekämpften Schönebergerinnen und Schöneberger, die sich zum Generalstreik auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz versammelt hatten. Es gab zahlreiche Verletzte und Tote. Auf dem Friedhof Eyth-



Gedenkstein auf dem Friedhof Eythstraße

Foto: Corinna Volkmann

straße findet sich die Grabstätte von Georg Heidrich, Walter Bieler und Paul Bieneck.

„Es waren Anhänger einer sich aufbäumenden nationalen und nationalsozialistischen Herrschaft, die der demokratischen und sozialdemokratischen Idee der Weimarer Republik mit aller Macht den Todesstoß versetzen wollten“, so Biel in seiner Gedenkrede. Um so wichtiger ist es, sich zu erinnern und der Opfern zu gedenken. „Die wenigen,

noch lebenden Zeitgenossen empfinden die heutige Zeit als eine Art wiederkehrender Albtraum“, sagt Biel. Es ist notwendig und Pflicht, gegen das Erstarken von faschistischen und neo-nationalsozialistischen Bewegungen vorzugehen und für den Erhalt der Demokratie zu kämpfen.

Corinna Volkmann

Mehr Informationen zum Verein:
www.kapp-putsch-grab.de

KURZ NOTIERT

AFD EMPÖRT BEZIRKSAMT

Mit einem Stasi-Vergleich hat die AfD das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg aufgebracht. Ordnungs-Stadträtin Christiane Heiß verwahrte sich gegen Vorwürfe der Rechtspopulisten, der Bezirk bediene sich bei der Suche nach Wohnungen, die an Touristen vermietet werden, Methoden der DDR-Staatssicherheit. Derartige Äußerungen verhöhnnten die Opfer der Stasi, sagte die Grünen-Politikerin. Es gehe nicht um Bespitzelung, sondern um Informationen über zweckentfremdete Wohnungen. Auch SPD und Grüne wiesen die Vorwürfe zurück. Die AfD hatte eine Bitte des Ordnungsamtes um Informationen über zweckentfremdete Wohnungen zum Anlass für ihre polemischen Ausfälle genutzt. Das Amt hatte ein Schreiben mit der Bitte um Hinweise in einigen Wohnhäusern verteilt. AfD-Fraktionschef richtete daraufhin unter der Überschrift „Stasi 2.0 in Tempelhof-Schöneberg zur Bespitzelung von Nachbarn“ eine Große Anfrage an die Verwaltung.

tin

SPD Tempelhof-Schöneberg im Internet:

- aktuelle Themen
- Veranstaltungen
- die SPD kennenlernen

spd-tempelhof-schoeneberg.de

IMPRESSUM

Berliner Stadtblatt
Wissenswertes aus Berlin
und den Bezirken
(Seiten 3, 4, 5, 6)

Herausgeber:
SPD-Landesverband Berlin
Landesgeschäftsführerin Annett Seltz (V.i.S.d.P.)
Müllerstr. 163, 13353 Berlin

Redaktion der Landesseiten:
Christina Bauermeister, Birte Huizing,
Gunter Lange, Ulrich Rosenbaum

TS aktuell (Bezirksseiten Tempelhof-Schöneberg)
(Seiten 1, 2, 7, 8)

Herausgeberin:
SPD Tempelhof-Schöneberg
Lars Rauchfuß (V.i.S.d.P.)
Hauptstr. 100, 10827 Berlin

Redaktion der Bezirksseiten:
Corinna Volkmann, Eva Liebchen, Lars Rauchfuß,
Mario Grotjohann, Petra Rudolphi-Korte,
Ulrich Horb, Volker Warkentin

Rätseherstellung: Ulrich Schulte Döinghaus
Grafik: Hans Kegel
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Mehr E-Mobilität für Tempelhof-Schöneberg

Bezirksverordnetenversammlung beschließt von der SPD-Fraktion eingebrachtes Konzept

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg will künftig den Ausbau der Elektromobilität stärker unterstützen und sich für vernetzte und intelligente Mobilität einsetzen. Das beschloss die Bezirksverordnetenversammlung in ihrer Maitagung. Zuvor hatte die SPD-Fraktion verschiedene einzelne Initiativen für moderne Verkehrsangebote zu einem umfangreichen Paket geschnürt und dafür im bezirklichen Hauptausschuss die Zustimmung bekommen.

Der Beschluss sieht unter anderem vor, den Ausbau von Elektro-Ladesäulen stärker zu unterstützen. Dazu ist nun das Bezirksamt aufgefordert, regelmäßig über mögliche weitere Standorte zu berichten. Zudem soll der Bezirk auf Partner wie die IHK oder Kirchengemeinden zugehen, die über zahlreiche öffentlich zugängliche Grundstücke verfügen, oder auch auf Partner, die auf halb-öffentlichem oder privatem Raum angesiedelt sind. Auch hier könnten Flächen für die E-Ladeinfrastruktur geschaffen werden.

Dies gilt ebenso für das Car-Sharing-Angebot, das verstärkt auf E-



Gelebte Elektromobilität auf dem EUREF-Campus in der Torgauer Straße in Schöneberg

Foto: Corinna Volkmann

Mobilität setzen sollte und wofür ebenfalls Flächen für das Tanken mit Strom benötigt werden. „Es darf nicht sein, dass die Autokonzerntricks und die Bürgerinnen und Bürger durch Umweltbelastung oder drohende Fahrverbote die

Zeche zahlen. Deshalb ist es richtig, dass Tempelhof-Schöneberg die Bemühungen des Senats unterstützt, den Verkehr umweltfreundlicher zu machen und Fahrverbote abzuwenden. Die Unterstützung bei der Umstellung auf Elektromobilität

ist dabei ein wichtiger Beitrag“, so Lars Rauchfuß, SPD-Bezirksverordneter und Vorsitzender des Hauptausschusses. Das Bezirksamt soll zudem in Gesprächen mit den Anbietern von Car-Sharing eine Ausweitung der Geschäftsgebiete

auch in weniger innenstadtnahe Lagen anregen.

Außerdem sieht der Beschluss vor, künftig für die Bezirksverwaltung Dienstfahrzeuge mit alternativen, umweltfreundlichen Antriebsarten anzuschaffen. Mit Blick auf intelligente und vernetzte Mobilität will der Bezirk die Modellprojekte am Schöneberger Euref-Campus unterstützen. Dort wird bereits ein autonomes E-Bus-Shuttle-Projekt getestet und kann von den Bürgern und Bürgerinnen ausprobiert werden.

„Dieser Beschluss für mehr Elektromobilität und zukunftsfähige Verkehrskonzepte ist ein wichtiges Zeichen für den Bezirk“, betont Rauchfuß. Der Diesel-Skandal habe gezeigt, dass sich alle Beteiligten stärker für umweltverträgliche Antriebsarten und die Vernetzung von öffentlichen Verkehrsmitteln mit Fuß-, Rad- und Autoverkehr engagieren müssten.

Corinna Volkmann

Weitere Infos unter spd-fraktion-tempelhof-schoeneberg.de

Widerstand im Kohlenladen

Lesung erinnerte an einen Schöneberger Sozialdemokraten, der gegen die Nazis kämpfte

Die SPD Schöneberg hat im Rahmen ihrer Reihe „Kiez&Kneipe“ Mitglieder und Interessierte zur Lesung aus „Sozialdemokrat - Widerstandskämpfer Europas. Julius Leber.“ eingeladen. Die Historikerin und Autorin Ruth Möller, langjähriges SPD-Mitglied, las Auszüge aus dem Buch, das sie 2013 mit Claus Jander verfasste, und diskutierte mit gut 30 Zuhörern im Café Bilderbuch.

Abteilungsvorsitzender Michael Biel führte in die Veranstaltung mit einem biographischen Abriss über Julius Leber ein, dessen Lebensmittelpunkt für eine Zeit in Schöneberg lag. Getarnt als Kohlenhändler auf der „Roten Insel“ in der Torgauer Straße organisierte er mit Gleichgesinnten den Widerstand gegen den Naziterror. Bereits vor dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet, da er bei einer Besprechung mit drei hochrangigen Vertretern der Saefkow-Jacob-Bästlein-Organisation von der Gestapo

bespitzelt wurde. Leber wurde in einem Schauprozess zum Tode verurteilt, das Urteil am 5. Januar 1945 in Plötzensee vollstreckt.

Im Gespräch berichtete Ruth Möller, die Bundeswehrreservistin ist, über ihre Motivation, sich mit Julius Leber zu beschäftigen. Hier nannte sie zum einen Lebers Ansicht, Soldaten seien als Teil der neuen demokratischen Republik anzusehen, die eine wehrhafte Republik sein soll. Zudem führten Lebers Erfahrungen an der Ostfront und sein Aufwachen und Studium im Elsass, das seit dem 17. Jahrhundert bis 1945 mehrfach die politische Zugehörigkeit wechselte, zu der Erkenntnis, dass die europäische Einigung unumstößlich sei. Lebers Verdienst ist das „unbedingte Eintreten für die Republik, für die neue Staatsform Demokratie“, so Möller.

Leber war stets den Menschen zugewandt, er hörte zu und erklärte. Sein Credo: Politische Arbeit darf nicht in Populismus ausarten.



Die Historikerin und Autorin Ruth Möller mit dem Abteilungsvorsitzenden Michael Biel bei der Lesung aus ihrem Buch über den Sozialdemokraten Julius Leber

Foto: Corinna Volkmann

Ob Politikerpersönlichkeiten wie er heute zu finden sind, beantwortete Möller im Hinblick auf die gegenwärtigen Herausforderungen, die es gibt. Heute ist eine neue Situation, aber es ist eine Situation der Krisen,

der Flüchtlingsproblematik, viele Menschen haben Angst: „Die da oben“ sehen den einzelnen Mitbürger nicht. Ein Hinweis dafür, dass und wohin sich die SPD „erneuern“ sollte.

In der Lesung wurden die Lebensstationen Lübeck – hier war Leber Chefredakteur des sozialdemokratischen Lübecker Volksboten und Mitglied der Lübecker Bürgerschaft – und Schöneberg, von wo er nach der Entlassung aus dem Konzentrationslager ab 1937 im Widerstand arbeitete, gestreift. Außerdem las Ruth Möller Passagen über Lebers Frau Annedore, die nach 1945 in Schöneberg den Kohlenhandel weiterbetrieb, dort den Mosaik-Verlag gründete und u.a. als Berliner SPD-Stadtverordnete politische Akzente setzte. Am Ort der im Krieg zerstörten Kohlenhandlung baute sie ein neues Gebäude, das heute Lern- und Gedenkort ist.

Sehr erfreulich war es, dass die Veranstaltung im Café Bilderbuch im Laufe des Abends auch „normale“ Gäste neugierig machte und sich so weiteres Publikum zu Lesung und Diskussion gesellte. Das Format „Kiez&Kneipe“ kommt an.

Corinna Volkmann

Kampf dem Dampf

SPD will Zahl der Shishabars im Bezirk eindämmen

In Teilen von Tempelhof-Schöneberg nimmt die Zahl der Shishabars nach Auffassung der SPD mittlerweile Überhand und will dem mit einem Antrag in der Bezirksverordnetenversammlung Einhalt gebieten.

Ein besonderes Ausmaß an Shishabars haben die Sozialdemokraten in Friedenau und hier vor allem in der Rheinstraße ausgemacht – ähnliche Tendenzen gebe es auch entlang des Tempelhofer und des Mariendorfer Damms.

Mittlerweile wird bei annähernd jedem Mieterwechsel dort das ursprüngliche Angebot aufgegeben und eine Shishabar eröffnet. „Diese

einseitige Entwicklung gefährdet die Versorgungsfunktion des Einzelhandels“, so der SPD-Bezirksverordnete Axel Seltz. Seine Fraktionskollegin und Mitautorin Nihan Dönertaş schreibt in der Antragsbegründung, dass die in Wohngebieten gewachsene wirtschaftliche Mischung zunehmend verloren zu gehen drohe.

Zukünftig könne zum Schutz von Kiezen, die weitere und zusätzliche Nutzung von Gewerbeflächen als Gastronomie mit erheblichen Immissionen untersagt werden, wenn bereits eine Überversorgung des Gebietes festzustellen sei.

Volker Warkentin

Neuer Vorsitzender der Bezirks-SPD

Parteitag der SPD Tempelhof-Schöneberg wählte neuen Vorstand

Lars Rauchfuß ist der neue Vorsitzende der SPD Tempelhof-Schöneberg. Auf der „Kreisdelegiertenkonferenz“ im Rathaus Schöneberg erhielt der 32-Jährige Volkswirt aus Mariendorf 96 Stimmen der 122 Delegierten.

Er löst damit Dilek Kolat ab, die nach 14 Jahren Amtszeit nicht mehr als Vorsitzende kandidierte, sich aber als Stellvertretende Vorsitzende weiter im Vorstand engagieren wird. Die Delegierten dankten Dilek Kolat für ihre Arbeit mit Standing Ovations. Als weitere Stellvertretende Vorsitzende wurden die Abgeordnete Melanie Kühnemann-Grunow aus Lichtenrade und der

Vorsitzende der SPD Schöneberg, Michael Biel, gewählt. Das Gremium komplettieren Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler sowie Bezirksstadtrat Oliver Schworck.

„Es ist uns gelungen, in großer Geschlossenheit ein Vorstandsteam zu wählen, das neue Impulse und frischen Wind mit Kontinuität und Verlässlichkeit in der politischen Arbeit verbindet“, kommentiert Lars Rauchfuß die Wahl des neuen Vorstandsteams. „Als stärkste Partei in Tempelhof-Schöneberg sind wir besonders gefragt, die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen und in konkrete Politik umzusetzen“

TS aktuell



v.l.: Michael Biel, Lars Rauchfuß, Melanie Kühnemann-Grunow, Oliver Schworck, Dilek Kolat, Michael Müller, Angelika Schöttler

Foto: TS aktuell

Heinrich Albertz

Regierender Bürgermeister für 287 Tage

Der 1915 in Breslau geborene evangelische Pastor Heinrich Albertz gehörte in der Nazizeit der Bekennenden Kirche an und war den Repressalien der Nazis ausgesetzt. Er konnte sich aber nach der Verurteilung zu einer längeren Zuchthausstrafe wegen des Verstoßes gegen den Kanzelparagraphen durch die freiwillige Meldung zur Wehrmacht vor dem Zugriff durch die Gestapo schützen.

Nach dem Krieg arbeitete er als Flüchtlingspastor in Celle und in der Folge war er Flüchtlingsabgeordneter im niedersächsischen Landtag, Flüchtlingsbeirat beim SPD Parteivorstand (1946 war er in die SPD eingetreten) und ab 1951 Minister für Sozial-, Gesundheits- und Flüchtlingsangelegenheiten des Landes Niedersachsen. Er wurde in den SPD-Parteivorstand gewählt und war von 1949 bis 1965 Bundesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, die ihre Bundeszentrale in Berlin nach ihm benannte.

1955 erhielt Albertz einen Ruf Willy Brandts nach Berlin, wo er nach verschiedenen Aufgaben zum Chef der Berliner Senatskanzlei ernannt wurde, bald im Senat das Innenressort übernahm, und als Willy Brandt 1966 als Außenminister der Großen Koalition nach Bonn ging, wurde er dessen Nachfolger als Regierender Bürgermeister von Berlin, obwohl er nicht über den uneingeschränkten Rückhalt in seiner Partei verfügte, aber 1967 bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus mit 56,9 % der Stimmen sein Amt fortsetzen konnte.

Am 02. Juni 1967 brach mit dem



Heinrich Albertz, *1915, †1993

Foto: Friedrich-Ebert-Stiftung

Besuch des Schahs in Berlin und dem Tod des Studenten Benno Ohnesorg die Katastrophe über ihn herein. Logischerweise wurden Albertz und sein Innensenator für das Drama verantwortlich gemacht, hatte Albertz doch vor seinem Besuch der Deutschen Oper mit dem Schah-Ehepaar dem Berliner Polizeipräsidenten den Befehl gegeben: „Wenn ich rauskomme, ist alles sauber!“ Denn vor dem Opernhaus hatte sich eine große Demonstrantenmenge angesammelt, nachdem es schon mittags vor dem Schöneberger Rathaus zu Protestkundgebungen und Zusammenstößen zwischen Schah-Gegnern und den sogenannten „Jubelpersern“ gekommen war. Während der Opernvorstellung wurde der Opernvorplatz durch die Polizei geräumt und bei der Verfolgung der

flüchtenden Demonstranten der Student Benno Ohnesorg von dem Polizeibeamten Karl-Heinz Kurras erschossen.

Erst langsam wandelte sich die starre Haltung von Albertz, der anfangs den brutalen Polizeieinsatz rechtfertigte, bis er nach vielen Gesprächen mit Bischof Kurt Scharf im September 1967 vor dem Abgeordnetenhaus zugab, „objektiv das Falsche“ getan zu haben. Am 26. September 1967 trat er als Regierender Bürgermeister von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wurde Klaus Schütz.

In der Folgezeit war Heinrich Albertz wieder als Pastor tätig. Noch einmal geriet er in die Schlagzeilen, als er sich 1975 im Rahmen der Lorenz-Entführung als Geisel der Entführer zur Verfügung stellte. Er engagierte sich in der Friedensbewegung und bei Abrüstungsinitiativen und als Unterstützer zahlreicher Menschenrechtsgruppen. Er war Mahner und Diskutant bei den Evangelischen Kirchentagen. Dazu kamen ungezählte Aufsätze, Mitschriften von Predigten und Interviews. Er veröffentlichte Biographisches (Blumen für Stukenbrok) und Gedanken über uns Deutsche, zur Politik, zum Leben im Christentum und „Am Ende des Weges. Nachdenken über das Alter“. Er wurde als Mitglied in das P.E.N.-Zentrum der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen und erfuhr zahlreiche weitere Ehrungen.

Vor 25 Jahren, am 18. Mai 1993 starb Heinrich Albertz im Alter von 78 Jahren in Bremen.

Eva Liebchen

Graffiti-Kunst in der Bülowstraße

Nicht aus jeder Spraydose kommt automatisch Kunst. So ist das „Urban Nation Museum“ an der Bülowstraße, das Graffiti-Kunst zeigt, Bilder, wie sie auf der Straße entstehen und mitunter nur kurz zu sehen sind, bei der Eröffnung 2017 teilweise auf Misstrauen gestoßen.

Auch aus der Graffiti-Szene selbst kam Widerstand, man mochte sich nicht museal ausstellen lassen. Gezeigt werden kann an einem festen Ort aber nun die Geschichte der Streetart, ihre Unterschiedlichkeit, ihre Wirkung. Und Unterstützung

gibt es auch von Wohnungsbaugesellschaften wie der Gewobag, die gute Erfahrungen mit künstlerischer Gestaltung von Fassaden machen.

Der Gang ins Museum lohnt ebenso wie der Weg dorthin: Auf der gegenüberliegenden Seite der Bülowstraße sind zahlreiche Graffiti an Fassaden zu sehen.

Ulrich Horb

**Urban Nation Museum,
Bülowstr. 7, Schöneberg
Dienstag - Sonntag 10 - 18 Uhr,
Eintritt frei.**



Urban Nation - Graffiti gegenüber vom Museum in der Bülowstraße

Foto: Ulrich Horb

Shakespeare unter freiem Himmel

Die Freude am Spiel ist bei jedem ihrer Auftritte zu spüren. Bis Anfang September bringt die Shakespeare Company wieder Klassiker wie „Macbeth“, „Sommernachtstraum“, „Der Kaufmann von Venedig“ oder die „Zähmung der Widerspenstigen“ auf die kleine Freilichtbühne im Naturpark Schöneberger Südgelände.

Die Aufführungen orientieren sich am Theaterspiel der Shakespeare-Ära, als fahrende Schauspielgruppen in hölzernen Theaterbauten unter freiem Himmel ihre Geschichten zum Besten gaben. Die 1999 gegründete Theatergruppe startet diesmal am 12. Juni mit „Verlorene Liebesmüh“ in die neue Spielzeit.



In der Freilichtbühne im Naturpark Schöneberger Südgelände kann man ab 12. Juni Shakespeare-Klassiker erleben.

Foto: Ulrich Horb

Das Theater befindet sich nahe dem Wasserturm am Eingang zum Südgelände am Priesterweg.

Ulrich Horb

**Ticket-Telefon:
030 21753035
Mehr Infos unter
www.shakespeare-company.de**



Zeichnung von Petra Rudolphi-Korte

KULTURNOTIZEN

3. TEMPELHOFER SOMMER

Zum 3. Tempelhofer Sommer lädt die Unternehmer-Initiative Te-Damm am 2. und 3. Juni. Am Rathaus Tempelhof (Tempelhofer Damm 165, 12099 Berlin) sind zwei Bühnen und ein Weindorf aufgebaut, es gibt Street-Food, Kunsthandwerk und viele Kinder-Attraktionen.

Gefeiert werden kann am Sonnabend von 11 bis 22 Uhr, den Abschluss bildet ein großes Feuerwerk. Am Sonntag endet das Fest um 20 Uhr. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat erneut Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler (SPD) übernommen. Sie hat ihren Besuch für den 3. Juni 2018 um 14 Uhr auf dem Festplatzareal angekündigt.

**2. - 3.6.2018
Sa. 11-22 Uhr, So. 11-20 Uhr
Am Rathaus Tempelhof
Tempelhofer Damm 165
Eintritt Frei!**

TIERISCHES VERGNÜGEN IM SÜDGELENDE

Bei ihr kann die Eintrittskarte auch mal über 6000 Euro kosten, allerdings nur für Millionäre. Denn Fräulein Brehm hat „relative Eintrittspreise“ eingeführt, die sich am Nettoeinkommen der Besucher orientieren.

Für durchschnittlich 9 Euro gibt es Lehrreiches aus Brehms Tierleben. Barbara Geiger, die in die Rolle von Fräulein Brehm schlüpft, will Theater über bedrohte Tierarten machen, erzählt vom Luchs oder vom Bär, vom Regenwurm oder der Rauchschnalbe. Irgendwann ist Brehms Tierleben vollständig auf der Bühne. Spannend vor allem für kleinere Zuschauerin-

nen und Zuschauer, jeden Sonnabend und Sonntag um 15 und 17 Uhr.

**Theater auf dem
Schöneberger Südgelände,
Priesterweg/Prellerweg,
Tel.: 030 12091785,
brehms-tierleben.com**

KIEZVERSTECKE: KÜNSTLERFRIEDHOF STUBENRAUCHSTRASSE

Er wurde 1881 als „Begräbnisplatz der Gemeinde Friedenau“ angelegt und trägt heute den Namen „III. Städtischer Friedhof Stubenrauchstraße“. Aber im Volksmund ist es der „Künstlerfriedhof“, weil zahlreiche Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Schauspieler und Musiker aus der nahen Wilmersdorfer Künstlerkolonie auf ihm ihre letzte Ruhe fanden.

Und als hier 1992 Marlene Dietrich und 2004 Helmut Newton beigesetzt wurden, verfestigte sich dieser Name. Zahlreiche Gräber Friedenauer und Schöneberger Persönlichkeiten wurden zu Ehrengräbern der Stadt Berlin. Ein Columbarium (Urnenhalle) vervollständigt die Besonderheit dieses Friedhofs, über den Sie Eva Liebchen von der AWO Friedenau führt.

**Mittwoch, 30.5.2018
15 - 16:30 Uhr
Treffpunkt: Friedhofseingang
Stubenrauchstr. 43-45
(Ecke Südwestkorso)
Anmeldung 030 91502700,
anmeldung@dilek-kolat.com,
oder im Wahlkreisbüro
Dilek Kolat,
Schmiljanstraße 17,
12161 Berlin-Friedenau**

FÜR SIE VOR ORT

SPD TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

Hauptstr. 100, 10827 Berlin (Schöneberg)
Tel: 030 7812283, Fax: 030 78001217
kreis.tempelhof-schoeneberg@spd.de
www.spd-tempelhof-schoeneberg.de

ABGEORDNETE BERLIN - WAHLKREISBÜROS

Dilek Kolat | Friedenau
Schmiljanstraße 17, 12161 Berlin
Tel: 030 91502700
www.dilek-kolat.com

Melanie Kühnemann | Lichtenrade
John-Locke-Straße 19, 12305 Berlin
Tel: 030 47050270
melanie-kuehnemann.de

Michael Müller | Tempelhof
Manfred-von-Richtshofen-Straße 19,
12101 Berlin
Tel: 030 81828330
www.michael-mueller.de

Frank Zimmermann | Mariendorf
Markgrafenstraße 16, 12105 Berlin
Tel: 030 70781714
www.frank-zimmermann.net